

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

6.8.1889 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. August.

№ 213.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. August.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser wohnte gestern, wie ein Telegramm aus London uns meldet, mit Ihrer Majestät der Königin Victoria und der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Privatkapelle des Schlosses Osborne bei und empfing später eine Deputation der Deutschen Londons, die eine künstlerisch ausgestattete Ergebenheitsadresse überreichte. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und anderen hervorragenden Persönlichkeiten mehrere Schiffe der englischen Flotte, die in ihrer Bucht und Ausrüstung verschiedene Arten der englischen Kriegsschiffe zur Anschauung bringen. Abends nahm der Kaiser an dem Familienbenedicten im Schlosse theil. Heute früh besuchte der Prinz von Wales das deutsche Geschwader. Hunderte von deutschen Matrosen besuchten gestern Osborne, Cowes und Ryde und erregten überall Aufmerksamkeit durch ihr vorzügliches Benehmen. Das glänzendste Schauspiel, das England unserem Kaiser zu bieten gedenkt, dürfte leider von der Ungunst der Witterung beeinträchtigt werden: die große Flottenschau. Das Wetter, welches sich gestern aufgebellt hatte, ist heute wieder unfreundlicher geworden; mit Rücksicht auf die kurze Zeit des Kaiserbesuches und das übrige Programm für die Dauer der Anwesenheit Seiner Majestät gilt es aber für unwahrscheinlich, daß die Flottenschau, die bereits am Samstag stattfinden sollte und dann wegen des dichten Nebels auf heute Nachmittag 3 Uhr vertagt wurde, nochmals aufgeschoben werden wird.

Die französischen Blätter können nicht umhin, sich mit den Einzelheiten des deutschen Kaiserbesuches in England zu beschäftigen, obgleich das ganze Ereigniß und die Sympathieausdehnungen des englischen Publikums für Deutschland ihnen gar nicht angenehm sind. Sie trösten sich angesichts dieser englischen Sympathiebezeugungen für Deutschland mit dem Gedanken, das Werden Deutschlands um den Beitritt Englands zur Tripelallianz werde ein vergebliches bleiben, da es den Traditionen der Politik Englands widerspreche, sein Verhalten durch Bündnisse auf die Zukunft hinaus mit den Geschicken einer anderen Macht zu verflechten. In diesem Sinne spricht sich übereinstimmend die Pariser Presse aus. Wenn man in Frankreich die Aeußerungen der deutschen Blätter etwas genauer zu verfolgen gewöhnt wäre, so würde man wissen, daß nicht nur keine einzige deutsche Zeitung die Erwartung auf den Beitritt Englands zur Friedensliga ausgesprochen hat, sondern daß im Gegentheil in zahlreichen Artikeln die Gründe hervorgehoben worden sind, aus denen ein solcher Beitritt unmöglich ist. Man verkennt in Frankreich überhaupt das Wesen der Friedensallianz, wenn man den alliierten Mächten den Wunsch zuschreibt, andere Staaten in den Kreis der Friedensliga einzubeziehen. Einer solchen völligen Verkennung der Sachlage ist zum Beispiel auch das Gerücht vom Beitritte der Türkei zur Tripelallianz entsprungen. Die

Eigenart der letzteren bringt es mit sich, daß sie auf die drei verbündeten Mächte beschränkt ist. Englands Interesse sind andere als die der alliierten Mächte, deshalb konnte weder in Deutschland noch in England der Wunsch auftauchen, gelegentlich des Kaiserbesuches bei der Königin Victoria eine Erweiterung der Friedensliga herbeigeführt zu sehen. Die Stellung Englands außerhalb der mittel-europäischen Allianz schließt es aber freilich nicht aus, daß man in Großbritannien mit den Bestrebungen der alliierten Mächte zur Erhaltung des Friedens sympathisirt, und diese Sympathie hat in der That bei der Begrüßung des Kaisers in England einen starken Ausdruck erhalten, der den Franzosen aus dem Grunde unwillkommen sein mag, weil sie sich bei dieser Gelegenheit wieder ihrer eigenen Isolirung bewußt werden.

Gelegentlich der Besetzung der Gebeine Lazare Carnots und Latour d'Arvergne's im Pantheon haben einige französische Blätter anerkennend hervor, daß die preussische und die bayerische Regierung das größte Entgegenkommen bei der Ueberführung der bisher in deutscher Erde ruhenden Leichen der beiden großen französischen Patrioten bewiesen haben. Andere Blätter glauben diesen Punkt mit Stillschweigen übergehen zu sollen, was nicht weiter zu verwundern ist, da die Anerkennung für das Verhalten der beiden deutschen Bundesregierungen allerdings schlecht zu der Aufstachelung des Chauvinismus paßt, in der ein erheblicher Theil der französischen Presse sich befindet. Der „France“ aber ist es vorbehalten geblieben, Anstoß daran zu nehmen, daß der Seinepräfect Poubette in Magdeburg bei der Ueberführung der Gebeine Carnots den deutschen Behörden für die würdevolle und feierliche Art der Ueberführung öffentlichen Dank ausgesprochen hat. Man hat in Deutschland sicherlich nicht die Absicht gehabt, sich den Dank der französischen Nation zu verdienen, indem dem General Lazare Carnot bei der Ausgrabung und Ueberführung seiner Gebeine die höchsten Ehren erwiesen worden sind. Es war dies ein Akt der Pietät ohne politische Neben- oder Hintergedanken. Auch mag die Frage auf sich beruhen, ob bei der Ueberführung der Gebeine eines in französischer Erde ruhenden deutschen Generals die französischen Behörden die gleiche Aufmerksamkeit an den Tag legen würden, die man deutscherseits dem Gedächtnisse Lazare Carnots erwies, indem die Leiche des Letzteren auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers mit allen einem General der Infanterie zukommenden militärischen Ehren und unter dem Geleite der Generalität und des Offiziercorps, der Regierung und der städtischen Behörden vom Friedhofe nach dem Bahnhof verbracht wurde. Aber es verdient allerdings als eine beachtenswerthe Leistung der französischen Presse bemerkt zu werden, daß die „France“ es „empörend“ findet, wenn ein französischer Beamter bei irgend einer Veranlassung deutschen Behörden für das Entgegenkommen derselben dankt. Man ersieht daraus, bis zu welcher leidenschaftlichen Erbitterung der Deutschenhaß gesteigert ist, den solche Blätter wie die „France“ ihrem Lesepublikum einzupumpen bemüht sind.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1888/89 zeigen namentlich bei den Einnahmen sehr erhebliche Abweichungen von den durch den Etat festgestellten Voraussagen. Die „Verl. Pol. Nachr.“ erinnern jedoch daran, daß diese Abweichungen, so beträchtlich sie auch bei einzelnen Einnahmeweizen sind, dem Finanzmündigen besondere Ueberraschungen nicht bereiten, da dieselben zum wesentlichen Theile schon im Laufe des Jahres vorhergesehen und bei den Etatsberatungen des Reichstages angekündigt wurden. Allerdings sind die bei dieser Gelegenheit gemachten Schätzungen nicht genau eingetroffen, aber immerhin halten sich die Ergebnisse doch meist in den Grenzen der neueren Schätzungen. Die finanziellen Wirkungen der Steuererlasse sind eben für die erste Zeit ihrer Wirksamkeit wohl niemals mit Sicherheit vorherzusehen. Von den Ueberweisungen, welche die Einzelstaaten aus den Reichssteuern erhalten, wurde angenommen, daß dieselben den Etat nicht ganz erreichen würden; in Wirklichkeit kommt indeß den Einzelstaaten ein Plus von 11.000.000 M. zu Gute. In den einzelnen hierbei betheiligten Steuergattungen sind freilich hierin noch wesentliche Differenzen einbezogen. Die Verbrauchsabgabe von Brauntwein ist noch in höherem Maße, als erwartet wurde, hinter dem Etat zurückgeblieben, die Deckung aber, die sich für den erwarteten Ausfall in den Mehrerträgen der Bölle und Stempelabgaben bot, hat sich noch weit ergiebiger gestaltet, als früher angenommen werden konnte. Hauptächlich ist dies bekanntlich dem reichen Ertrage der Getreidezölle und der Lebhaftigkeit des Büfensgeschäfts zuzuschreiben.

Für den Reichshaushalt im engeren Sinne, also in Betreff der dem Reiche für den eigenen Bedarf verbleibenden Einnahmen war ein Defizit von etwa 13 1/2 Millionen vorhergesehen. In Wirklichkeit hat sich dasselbe auf etwas über 20 Millionen gestellt. Diese Steigerung ermangelt, wie das oben genannte Organ ausführt, so ziemlich aller der volkswirtschaftlichen Bedeutung, denn sie beruht hauptsächlich darauf, daß die im Uebrigen ganz der Höhe der Anschläge entsprechend aufgelassene Verbrauchsabgabe vom Zucker nur mit einer geringen Quote zur Einzahlung gelangt, zum größten Theile dagegen auf Wunsch der Steuerpflichtigen gemäß den gesetzlichen Vorschriften kreditirt worden ist. Inwieweit für diese neue Abgabe von dem Recht der Kreditnahme Gebrauch gemacht werden würde, war schlechterdings im Voraus nicht zu übersehen. Soweit es ferner auffallend erscheinen könnte, daß auch die Zucker-Materialsteuer (Rübensteuer) gegen den Etat einen Ausfall von über 18 Millionen ergeben hat, obwohl das Reformgesetz über die Zuckersteuer im Laufe des verfloffenen Etatsjahres in Kraft getreten ist, darf auf die dem Reichstage unterbreitete Schätzung Bezug genommen werden, wonach der Ausfall schon im November v. J. zu 16 Millionen angenommen wurde. Das Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887 normirte freilich die neuen Rübensteuer- und Ausfuhrvergütungssätze schon für die Zeit vom 1. August 1888 ab, aber infolge der sechsmonatlichen Zahlungsfrist wird der finanzielle Effekt der neuen Vorschriften im Wesentlichen aus dem damals laufenden in das gegenwärtige Etatsjahr verschoben. Der beträchtliche Ausfall von 18 Millionen bringt demnach die letztmaligen Resultate der vor dem 1. August 1888 in Geltung gewesenen Steuervorschriften, nicht aber schon die Ergebnisse des neuen Zuckersteuergesetzes zur Erscheinung.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juni 1889 7.021 und vom Anfang Januar bis Ende Juni 1889 50.496 Köpfe.

Von dieser Gesamtzahl des halben Jahres entfallen nach der Herkunft auf Posen 7.183, Westpreußen 6.450, Bayern rechts des Rheins 4.796, Pommern 4.695, Hannover 3.487, Württem-

Tante Hauptmann.

Stadtred.
verboten.

Von Th. Almar. (Fortsetzung.)

„Der bin ich und Sie sind in dem Hause, aus welchem jene Dame dort, meine Frau, Fräulein Baleska hinaustrieb“, sagte der Oberst auf seine Frau zeigend, welche bewegungslos wie ein Steinbild dastand.
„Vertrieb, hinaustrieb!“ rief die alte Dame. „Ich bitte die Herrschaften, keinen Spott mit mir zu treiben. Wo finde ich meine Baleska? Ich will gleich sagen, warum ich mit meinem alten gebrechlichen Körper die Reise wagte. Ich erzog sie als armes fremdes Kind, ohne zu wissen, daß es mir so nahe stand; daß meine Tochter, die ich mit meinem Mann und einer Dienerin bei einem Schiffbruch verlor und als todt beweinte, des Mädchens Mutter, seine grausame Mutter, die es als zartes Mädchen im Bade aussetzte. Ein armer Mann fand dort die wimmernde Kleine und vertraute ihr erst auf seinem Sterbebette das Geheimniß ihrer Geburt an. Schmerz und Stolz schlossen des Mädchens Lippen, von ihren unnatürlichen Eltern zu sprechen; bis ich, dieses ahnend, darauf drang, daß sie sich mir entdeckte. Da schied sie mir im bitteren Groll diese Bilder hier, welche ihr Pflegenater damals in ihren Kleidern fand, wähennd, es seien ihre Eltern. Aber sie sind es nicht; denn das Medaillon gehörte einst mir, meine Tochter trug es auf dem Meere noch an ihrem Hals. Als Baleska mir zum erstenmale entgegentrat, zählte sie neun Jahre; ihre Aehnlichkeit mit meiner Mary war so groß, daß ich betroffen und betäubt davon, mein eigen Kind, das ich in demselben Alter verlor, wieder vor mir zu sehen glaubte. — D, diese Tochter, die ich zur Tugend erzogen, hätte sie das Meer doch wirklich begraben, ehe sie ein Weib wurde, der ich heute nur meinen Fluch nachsenden kann.“
Nimm den Fluch zurück; denn bei Gott wohnt auch Erbsarmen!“ rief Frau von Osten, vor der Greifin auf die Knie niederwürfend. „Glücke mir nicht, ich bin ja Deine unglückliche Tochter!“
„Mary, besinne Dich“, rief der Oberst.

Die bewegte Frau hörte nicht auf ihn.
„Mutter, kennst Du mich nicht? Weh die Liebe nicht gewaltiger in Dir, wie Dein Fluch?! Mutter, liebe Mutter!“
Jetzt erst sammelte die alte Dame, gleichsam wie aus einem Traume erwachend:
„Stehen Sie auf, gnädige Frau; Sie täuschen sich! — Wätsch, daß die Aehnlichkeit unserer Gesichte Sie in mir die ehren läßt, die ich nicht bin.“
„Mutter, regt sich kein Gefühl in Dir? Muß ich Deine Liebe erst durch Zeichen herdoorufen? — Ich wurde in fernem Lande über dem Ocean geboren, meine Eltern lebten im Hause eines Onkels, der mein Vater war und mich sehr liebte. Ich ging an einem Tage an seiner Hand spazieren, riß mich aber von ihm los, als ich meine Mutter nach dem Garten gehen sah. Ich stürzte ihr nach, traufschelte, fiel mit dem Kopf auf eine Steinspitze und meine Stirn blutete. Der Arzt heilte die tiefe Wunde. Du pflegtest mich und warst bekümmert, daß ich eine Narbe behalten könne, ich habe sie behalten; sieh, hier ist sie!“
„Wo, wo ist die Narbe?“ rief die alte Dame, mit bebenden Fingern die Stirn der Knienenden berührend. „Ja, ich entfinne mich der Stunde, in der meine kleine Mary todtenähnlich in meinen Armen lag. — D, mein Gott, und hier war die Wunde und hier ist die Narbe! — Ja, Du bist meine Tochter! Komm, stehe auf! Faße die Hand Deiner Mutter. — Nein, komm in meine Arme! komm! Mary! ich verzehle Dir, so wahr mir Gott ein gnädiger Richter sein möge!“
Weider Arme umschlangen sich und vermochten sich nicht wieder zu trennen. Schluchzen und abgerissene Worte waren nur hörbar und auch dem Obersten standen Thränen in den Augen.
Beide Frauen umfassen, rief er:
„In Eurem Bunde gehöre auch ich. Mutter, ich bin Ihr Sohn!“
Die Greifin vermochte ihm nur die Hand zu drücken und er fühlte die Erbschöpfung vor sich zum Sessel zurück.
„Mary“, sagte sie; „zu unserem Glück fehlt Deine Tochter, darf ich ihren Namen aussprechen, weih Dein Mann?“
„Ob er es weiß, er hat die Tochter schon an seinem Herzschlag

erkannt, während ich — D, Mutter, ich verdiene Deinen Fluch denn ich habe mein Kind gehaßt, verflohen und vielleicht liegt sie jetzt schon im Grabe. Eberhard, jetzt fühle ich, daß Du mir nicht verzeihen kannst.“
Der Oberst faßt die Hand der Betrübten.
„Ruhig, Mary, Du warst das Weib meiner ersten und schönsten Liebe; als Baleska's Mutter bist Du mir wiedergegeben. Vergiß Vergangenes, vergiß mein Mißtrauen und werde muthig; denn eine innere Stimme sagt mir, daß Baleska nicht todt ist, daß wir sie wiederfinden werden.“
„Was spricht Ihr da von finden. Wo ist Baleska?“ rief die Greifin jetzt laut aus.
So schonend wie möglich wollte der Oberst jetzt von Baleska's Flucht sprechen; doch Frau von Osten unterbrach ihn.
„Keine Schonung, Eberhard, ich verdiene sie nicht!“ rief sie und begann dann mit den grellsten Farben ihre wechselnden Gefühle gegen Baleska zu schildern, namentlich in dem Augenblick, als sie sich von des Mädchens Schuld überzeugt glaubte.
Die alt Dame saß still mit gefalteten Händen, ohne aufzublicken sagte sie:
„Und diese alte Susi schürte in Dir das Feuer! Arme Tochter!“
„Sie war böse, mein Kind, denn in jedem Briefe, den ich von Baleska erhielt, stand eine Klage über die Alte. Sie ist es auch, die das Mädchen von hier vertrieben hat, nicht Du.“
In diesem Augenblick ging die Thür auf und Susi trat in das Zimmer.
„Was sehe ich!“ fuhr die alte Dame lauter fort: „Täufcht kein Blendwerk meine Augen, so habe ich dieses Gesicht schon an irgend einem Orte gesehen. Diese Züge sind älter, aber doch — Mary, ward eine Dienerin mit Dir gerettet?“
„Ja, diese hier, Susi, Mutter!“
Die Alte stand, während so von ihr gesprochen wurde, in der Mitte des Zimmers und blickte von Einem auf den Andern. — Ihre Augen funkelten wie Feuerfugeln, bis sie plötzlich zur alten Dame hinüberging und deren Füße küßte.
„Meine gnädige Herrin!“ (Fortsetzung folgt.)

berg 3064, Schleswig-Holstein 3042, Brandenburg mit Berlin 2112, Rheinland 1998, Baden 1835, Hessen-Nassau 1576, Pfalz 1257, Königreich Sachsen 1143, Schlesien 1027 Personen etc. Zum Vergleich der hier mitgetheilten Ziffern mit der Auswanderung in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres ist zu bemerken, daß im Monat Juni des Jahres 1888: 8453 Personen und in dem Halbjahre von Januar bis Juni des Jahres 1888: 56653 Personen ausgewandert sind.

Deutschland.

* Berlin, 4. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gedenken ihre Reise nach Bayreuth, wie als zuverlässig gemeldet wird, so einzurichten, daß Allerhöchstdieselben am Vormittag des 17. August dort eintreffen. Der preussische Gesandte Graf von Kanitz und der Regierungspräsident von Oberfranken, v. Burchtorff, werden das Herrscherpaar an der bayrischen Grenze empfangen. Bei ihrer Ankunft in Bayreuth werden die Majestäten von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten am Bahnhofe begrüßt.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird, wie aus Koblenz gemeldet wird, am 7. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr dort abreisen und am Morgen des nächsten Tages in Potsdam resp. auf Schloß Babelsberg eintreffen.

Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und des Erzherzogs Franz Ferdinand erfolgt, wie bereits gemeldet, Montag 12. August um 5 Uhr Nachmittags. Der Hofzug wird auf Anordnung des Kaisers Wilhelm nicht auf dem in der Königgräzerstraße gelegenen Anhalter Bahnhofe eintreffen, wo sonst alle fahrplanmäßigen Wiener Züge ankommen, sondern nach dem Stadtbahnhofe im Thiergarten geleitet. Auf dem Bahnhofe wird Kaiser Wilhelm, umgeben von den höchsten Würdenträgern, seinen Gast begrüßen. Die beiden Kaiser begeben sich hierauf zu Wagen durch die große Charlottenburger Chaussee über die Linden zum königlichen Schloß, wo Kaiser Franz Josef während seines Aufenthaltes wohnen wird. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schloß wird die gesamte Garnison von Berlin, Potsdam und Spandau Spalier bilden. Im Schloße wird die Kaiserin den Kaiser Franz Josef erwarten und begrüßen. Um 7 Uhr findet in den Gemächern des Kaisers Wilhelm ein Diner statt, an welchem nur die Mitglieder der Allerhöchsten Familie theilnehmen. Für Abends halb 9 Uhr ist ein großer militärischer Zapfenstreich im Lustgarten angesetzt. Sämmtliche Musikkapellen und Spielleute der Garnison sind dazu befohlen.

Auf besondere Einladung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm wird, wie man dem „Fr. J.“ meldet, der Chef des Generalstabs, F. M. Frhr. v. Beck, den Kaiser Franz Josef nach Berlin begleiten. Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, und der Militärattaché Major Deines begeben sich am 9. August von Wien nach Berlin, um bei dem Empfang des Kaisers Franz Josef anwesend zu sein.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Heuser, hat sich mit Urlaub nach Sahnitz auf Rügen begeben.

Durch Kabinettsordre vom 29. Juli ist dem kommandirenden Admiral, Viceadmiral Freiherrn von der Goltz, der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Contreadmiral Heuser, Staatssekretär des Reichsmarineamts, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Viceadmiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Oberst v. Rogues, Inspektor der Marineinfanterie, der Kronenorden 2. Klasse, dem Hauptmann Ritter, Chef der 1. Kompagnie des 2. Seebataillons, der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Korvettenkapitän Flichtenhöfer, Kommandant S. M. Aviso „Greif“, für gute Führung des Avisos der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Eine hohe Ehre wird den Mannschaften der Kaiserjacht „Hohenzollern“ dadurch zu theil, während eines längeren Zeitraums unter den Augen ihres Kriegsherrn Dienste zu thun. Bekanntlich hat jeder Marinetheil an der Besatzung der Jacht theilgenommen und natürlich dazu seine besten Leute gestellt; so daß die Besatzung in allen ihren Theilen als eine vorzügliche zu bezeichnen ist. Wie die bezüglichen Bestimmungen hervorheben, soll die Kommandirung der Mannschaften an Bord der kaiserlichen Jacht denselben als eine Belohnung für tadellose Führung, vorzüglichen Dienstleistung und sehr gute Leistungen zu Theil werden. Die Besatzung der Jacht besteht aus dem Stabe, zu welchem der Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, der erste Offizier Kapitänleutnant Brunsing, der Navigationsoffizier Kapitänleutnant Götz, Kapitänleutnant Jagenohl, Leutnant z. S. v. Krosigk, Berger, Maschinenunteringenieur Röh, Stabsarzt Dr. Schneider und Marineunterzahlmeister Heyner gehören; aus 6 Detachirten, 26 Unteroffizieren und 104 Mann, welche je zur Hälfte von Kiel und Wilhelmshaven gestellt worden sind. Gleichwie die übrigen in diesem Sommer in Dienst gestellten Schiffe ist auch die Jacht „Hohenzollern“ mit einem „Semaphor“ ausgerüstet. Es ist dies ein Apparat ähnlich dem Eisenbahntelegraphen, der durch die verschiedenartige Stellung seiner Flügel zum Signalisieren benutzt wird. Der Apparat ist auf dem Hinterdeck aufgestellt. Nach Rückkehr der kaiserlichen Jacht von England wird dieselbe voraussichtlich einige Zeit im Kieler Hafen verbleiben.

Der hiesige französische Botschafter Herbette hat einen ihm von seiner Regierung bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Berlin fungirt der Botschaftsrath Randra als Geschäftsträger. Herbette wird jedoch, wie es heißt, zu dem Besuche des Kaisers von Oesterreich nach Berlin zurückkehren.

Staatsminister Dr. v. Friedenthal war, wie schon von uns berichtet, in Folge eines Magenleidens heftig erkrankt und liegt auf Günthersdorf schwer erkrankt darnieder. Seit dem 31. Juli ist jedoch eine kleine Besserung zum Besseren eingetreten und es steht zu hoffen, daß der Herr Staatsminister die Krankheit überwindet. Sobald der Kranke hierzu im Stande ist, soll er auf

Arvathen seiner Aerzte sich einer ernstlichen Kur in dem an der preussischen Grenze gelegenen österreichischen Bade Gräfenberg unterziehen.

Der zum Schiedsrichter in der um das Gebiet von Camu schwebenden Streitfrage der Deutsch- und der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft bestellte belgische Staatsminister Baron de Lambert hat, wie die „Indep. Belg.“ mittheilt, in letzter Zeit das auf diese Angelegenheit bezügliche umfangreiche Aktenmaterial beiderseits zugestellt erhalten. Das genannte Blatt leiht der Ueberzeugung Ausdruck, Herr de Lambert werde das ehrende Vertrauen, was ihm von zwei Großmächten erzeigt werde, indem sie ihn mit einer Aufgabe betrauten, die in der Regel nur Staatsoberhäuptern zufalle, in jeder Hinsicht vollaus rechtfertigen.

Von den Unteroffizieren der Wismanischen Truppe sind am 4. Juli neun gesundheitshalber nach der Heimath entlassen, dagegen werden sich am 12. August von Marseille nach Sansibar begeben, um in den Dienst des Reichskommissars zu treten: der vor einigen Monaten aus Afrika zurückgekehrte Leutnant Frhr. v. Bülow, der Assistenzarzt der ersten Klasse der Reserve Dr. Brehme aus Weimar, die Schiffsoffiziere Fister, Wiebel, Brambeer, Berndt, die Detachirten Koloff, Hirsch, Krüger, Numann, Meyer und zwei Lazarethgehilfen. Mitte dieses Monats dürften in Sansibar eintreffen die am 12. Juli aus Marseille abgefahrenen Herren Leue, die Kapitän Bernhardt, Graf Pfeil und Hansen, Dr. v. Mettelbladt mit fünf Krankenträgern und zwei Schwerekranken sowie fünf Maschinisten.

Dresden, 4. Aug. Ihre Majestät die Königin Carola (im Jahre 1833 zu Schönbrunn bei Wien geboren) feiert morgen ihren Geburtstag. Derselbe wird im Familienkreise begangen werden. Für die Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer des sächsischen Landtags hat der Vorstand des National-Liberalen Vereins für das Königreich Sachsen einen Wahlauftrag erlassen, in dem es bezüglich des Kartells heißt: „Auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen wird, wie bei denen von 1887, das Kartell in ungeschwächter Kraft fortbestehen. Danach wird in den bisher von einem Nationalliberalen oder einem Konservativen vertretenen gewesenen Wahlkreisen zunächst die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten betrieben, wo dies aber aus irgend einem Grunde nicht angeht, der neue Kandidat von derjenigen Partei zu „bestimmen“ sein, welche im Bestigstande ist, d. h. welcher der frühere Abgeordnete angehört.“

München, 4. Aug. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen trafen, aus Reichenhall kommend, gestern Abend hier ein und stiegen im Hotel „Bayerischer Hof“ ab. — Prinzessin Klementine von Koburg ist zu längerem Besuche hier eingetroffen. — Der Präsident des Bayerischen Kriegervereins, Generalleutnant Groppe, ist zur Enthüllung des Bayern-Denkmal bei Würth nach den Reichslanden abgereist.

Stuttgart, 4. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern in Bebenhausen das (bereits von uns angekündigte) Gartenfest statt. Für die Professoren und Beamten war im Sommerrefektorium, für die Studierenden im Garten und den Kreuzgängen gedeckt. Um 4 1/2 Uhr erschien Seine Majestät der König in Begleitung des Prinzen Wilhelm und des Herzogs Albrecht. Der König trank auf das Wohl der Studierenden Tübingsens und ihre glückliche Zukunft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Aug. Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig ist in Vertretung des Kaisers Franz Josef gestern Abend zum dritten Oesterreichischen Bundeschießen in Graz eingetroffen und mit freudigen Hochrufen empfangen worden. Der Erzherzog fuhr durch die illuminierten Straßen zur Jndustriehalle, wo der Männergesangsverein konzertirte und sodann Feuerwerk stattfand.

Italien.

Rom, 3. Aug. In den politischen Kreisen Roms hegt man die Ueberzeugung, daß bis auf Weiteres dem Frieden keine ernste Gefahr drohe, daß vielmehr auf die unruhige Spannung, welche durch den bekannten Trinkspruch des Czaren und durch die Ereignisse in Serbien bewirkt worden war, eine wahrscheinlich längere Zeit andauernde Epoche der relativen Beruhigung folgen dürfte. Am allerwenigsten darf man sich im Auslande zu der Annahme verleiten lassen, daß die in der italienischen Presse von Zeit zu Zeit ausgehobenen Alarmrufe auf Einflüsterungen der Regierungskreise zurückzuführen wären. In diesen Kreisen verfolgt man die Ereignisse mit staatsmännischer Ruhe und die Stimmungsschwankungen der Presse sind weder eine Wirkung dort herrschender Strömungen, und noch viel weniger vermögen sie auf die Auffassung der erwähnten Kreise Einfluß zu nehmen. In den italienischen Ministerien herrscht allerdings gegenwärtig eine sehr eifrige Thätigkeit, die sich aber ganz und gar auf innere Fragen, auf die Vorbereitung wichtiger Gesetze für die nächste parlamentarische Session und auf die Regelung des Staatshaushaltes erstreckt. Besonders thätig ist in dieser Richtung der Ministerpräsident, Minister des Innern und interimistischer Minister des Aeußern, Crispi, welcher von früh Morgens bis spät in die Nacht hinein sich der Arbeit hingibt. — Der „Popolo Romano“, welcher dem Treiben der Irredentisten in Italien bereits wiederholt mit ebenso nachdrücklichen als wohlüberdachten Aeußerungen entgegengetreten ist, widmet soeben dieser Clique neuerlich einige sehr vernünftig begründete und ernste Worte. Ein Komité, führt das Blatt aus, mit dem Ziele, dem italienischen Staate Alle, welche die gleiche

Sprache sprechen, einzuverleiben, ließe sich allenfalls noch als ein Ideal begreifen, wenngleich dasselbe einen schweren politischen Irrthum bedeuten würde, da seine Verwirklichung die Verletzung bestehender Verträge und den Abbruch der Beziehungen mit allen anderen Staaten in sich schließen würde. Ein ausschließlich auf Trient und Triest abzielendes Komité sei aber die Verhängung jenes Ideals, da es sich unter einer Maske gegen die Tripelallianz, das feste Bollwerk des allgemeinen Friedens und der Integrität Italiens, richtet und Italien in die gleiche gefährvolle und demüthigende Lage versetzen möchte, in der es sich vor zehn Jahren befunden hat. Die Agitation der Radikalen sei daher eine unheilvolle, unpolitische und unpatriotische.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Die feierliche Beisetzung der Gebeine Lazare Carnots, Marceau's, Latour d'Auvergne's und Daudins im Pantheon hat heute Vormittag stattgefunden. Der Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gefeierten Todten und gab der Hoffnung auf Wiederausöhnung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem die Truppen vor dem gemeinsamen Katafalk defilirt hatten, wurden die Särge in das Gewölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaftem Zurufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte.

Niederlande.

Haag, 3. Aug. Amtlichen Nachrichten zufolge führten die Achiensen am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kottapohama aus. Die Garnison wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, machte eine Kanone unbrauchbar und stürmte die Festung Tjabe Kediwerbean, wobei 30 Achiensen fielen. Von den Holländern sind 3 Offiziere, 19 Mann todt und 4 Offiziere, 87 Mann verwundet.

Bulgarien.

Sofia, 3. Aug. Gestern jährte sich zum zweitenmale der Tag der Eidesleistung durch den Prinzen Ferdinand von Koburg. Am 2./14. August leistete der Prinz den feierlichen Eid auf die bulgarische Verfassung, und dieser Tag, welcher thatsächlich einen bedeutsamen Moment in der Geschichte Bulgariens darstellt, ist im Lande als ein Festtag gefeiert worden. Im ganzen Lande waren umfassende Vorbereitungen getroffen; alle in den Provinzen befindlichen Regimenter hatten Deputationen nach der Hauptstadt entsandt, um Ergebenheitsadressen an den Prinzen zu überreichen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. Nach einer Meldung des Aetereischen Bureaus soll bei Kanea auf der Insel Kreta ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, nach welchem sich die Aufständischen zurückgezogen hätten. Amtliche Mittheilungen über ein solches Treffen liegen bis jetzt noch nicht vor. Dagegen meldet man der „Agenzia Stefani“, daß türkische Einwohner, durch die Ermordung eines Mohammedaners angebracht, die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ angriffen, auf dieselben schossen und einen im Unterleib verwundeten. Der zu Tod Gefroffene wurde in das Spital übergeführt; der Vertreter des Gouvernements von Kreta ordnete eine Untersuchung an. Das italienische Torpedoboot „Stromboli“ ist vor Kanea angekommen. (Die italienischen Kriegsschiffe sollen bekanntlich, wenn nöthig, auch den Schutz der deutschen Staatsangehörigen auf Kreta übernehmen.)

Zeitungskritiken.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, verschiedenen Zeitungskritiken über die Kündigung des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages gegenüber, die deutsche Reichsregierung habe keinen Grund, mit der Schweiz Handel zu suchen, nur habe sie das Bedürfnis gehabt, die sozialistischen Fortifikationen, die in der Schweiz angelegt seien, zu beseitigen. Die aus der Aufhebung des Niederlassungsvertrages entstehenden Unannehmlichkeiten würden nur deutsche Sozialisten treffen, ruhige deutsche Staatsbürger werde die Schweiz nicht ausweisen; sollte die Maßregel dazu beitragen, die Schweizer Behörden zu veranlassen, den deutschen Sozialisten gegenüber künftig mehr geschäftsmäßig zu verfahren, so würde damit den deutschenseits an den Fall Wohlgegnung gethätigen Wünschen entsprochen sein und Wohlgegnung würde vielleicht gerade durch den Mangel an politischer Begabung sich politisch ein drastisches Verdienst um die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten erworben haben.

Der im heutigen Montagblatt der „Karlsh. Ztg.“ schon telegraphisch angekündigte Artikel des Wiener „Freimdenblattes“ über die glänzende Aufnahme des Deutschen Kaisers in England schließt mit folgenden Sätzen: „Die großartigen Veranstaltungen, unter welchen der Besuch Kaiser Wilhelms in England vor sich geht, die Worte, zu denen er Anlaß gibt und in welchen die Situation klar zusammengefaßt wird, werden in beiden Völkern das Bewußtsein dessen, was ihnen gemeinsam ist, klarer wecken und immer mehr verallgemeinern. In unserer Zeit aber sind die Gefühle der Völker eine nicht zu unterschätzende Macht, und kein Staatsmann achtet die Hilfe gering, welche diese Gefühle zu bieten vermögen. England und die verbündeten Mächte stehen einander nahe, aber Niemand wird bezweifeln, daß der daraus für die gemeinschaftliche Sache, für die Sache des Friedens erwachsende Vortheil ein um so gewisserer ist, je mehr die Völker selbst sich einander nahe fühlen. Daß zwischen der deutschen und der englischen Nation eine starke Sympathie besteht, haben die letzten Tage neuerdings bewiesen; daß diese Sympathie noch zunehme, dafür werden diese letzten Tage das Thun thun. Wir in Oesterreich-Ungarn konstatiren dies mit um so aufachtigerem Vergnügen, als Kaiser Wilhelm, wie die Aeußerungen zeigen, die der Zusammenkunft gewidmet sind, nicht nur als Haupt des Deutschen Reiches, sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Alliirter Oester-

reich-Ungarns und Italiens gefeiert wird. Wenn auch der an Stamm und Geist verwandten Nation und ihrem Kaiser die Zurück England's in erster Reihe gelten, so gilt doch das Freundschaftsgefühl, das sie ausdrücken, dem Bunde überhaupt, der den Frieden Europa's schützt. Es ist eine große Sympathie- und Anerkennung für das mitteleuropäische Bündniß, zu welchem der englischen Nation der Besuch Kaiser Wilhelms Anlaß bietet. Die Engländer legen damit den Beweis ab, daß sie den Sinn und Werth dieses Bündnisses richtig beurtheilen, daß sie in ihm die größte erhaltende Macht unserer Zeit erkennen, eine Macht, unter deren Schutz die fortschreitende Entwicklung aller Völker in Ruhe gedeihen kann."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. August.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog konnte am Samstag zum erstenmal das Bett verlassen und hat auch am Sonntag zwei Stunden im Lehnstuhl zugebracht. Das Aufstehen bekam dem hohen Patienten sehr gut.

Vorgestern empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kommandeur der 29. Division, Generalleutnant von Mantey, nach dessen Rückkehr aus Elsaß-Lothringen.

Nachmittags nahm Höchstdieselbe den Vortrag des Legationssekretärs Freiherrn von Babo entgegen.

Am Sonntag Vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gemeindegottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Freiburg.

Heute Mittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberlieutenant von Holwebe vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, den Oberst a. D. Freiherrn von Schönau-Wehr und Nachmittags den Landeskommissar Ministerialrath Siegel.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verlassen morgen, Dienstag, früh Freiburg mit Sonderzug und begeben sich nach Schloß Mainau, wo Nachmittags Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen von München kommend mit Extraboot aus Lindau eintreffen werden. Während der Kur, welcher sich Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin in Franzensbad unterziehen hatte, empfahl der dortige Arzt das Bad Reichenhall zu besuchen und wünschte darüber eine Konsultation mit anderen Ärzten. Seine königliche Hoheit der Kronprinz begab sich von Homburg nach Franzensbad und berief dahin den Professor Bruzelius aus Stockholm und Geheimrath Knipman aus Heidelberg. Die Konsultation bestätigte den gegebenen Rath und die Kronprinzlichen Herrschaften begaben sich zur Fortsetzung der Kur nach Reichenhall. Dieser Aufenthalt bekam indessen Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin so wenig gut, daß mit Zustimmung des dortigen Arztes die Kur abgebrochen werden mußte und nach weiterer in München abgehaltenen Konsultation nunmehr ein längerer Aufenthalt Ihrer königlichen Hoheit auf Schloß Mainau beschlossen worden ist.

Die freiwillige Krankenträgercorps des Karlsruher Männerhilfsvereins hielt gestern seine Schlussübung auf dem großen Exercierplatz dahier ab. Die Mannschaften in der allerbüchsten vorgeschriebenen Uniform, die Wagen vom Train bespannt, marschirten gegen 9 Uhr auf dem Exercierplatz auf, wo unter der Annahme eines Gefechtes bei der Knielinger Brücke am sog. Trostgraben die Verwundeten aufgenommen und auf den an der Südfseite des Exercierplatzes nahe bei dem Paternmagazin errichteten Verbandplatz verbracht wurden. Die Transport- und Verbandübungen wurden unter Leitung des Herrn Oberhabsarztes a. D. Schridel mit großer Ruhe und Sicherheit vorgenommen. Der kaiserl. Generalarzt des 14. Armeecorps, Herr Dr. Eilert, erwiderte die Ehre seiner Anwesenheit und sprach seine volle Zufriedenheit mit dem Geleisteten aus. Hiermit ist der Ausbildungscurs des Jahres 1888/89 beendet, im Herbst 1889 wird ein neuer Kurs beginnen.

(Ein Panorama der Flottenrevue bei Spithead.) Es dürfte interessieren, daß bei der heute in Spithead stattfindenden großen Flottenrevue zu Ehren Seiner Majestät des Deutschen Kaisers auch ein früherer Schüler der Karlsruher Kunstschule, nämlich Herr Marinemaler Eugen Zardetti, der so viel uns bekannt ist, in Begleitung am Bodensee seinen Sommerfrisch hat, thätig zugegen ist, und zwar im Auftrage eines amerikanischen Journals, welches ihm zu dem Zwecke seine eigene Nacht zur Verfügung stellte. Wie wir vernahmen, handelt es sich um den ersten Entwurf für ein größeres Rundgemälde.

(Die Garnisonsübungen.) deren am letzten Donnerstag stattgehabten Beginn wir bereits meldeten, haben an allen drei Tagen ohne, soweit bekannt, nennenswerthen Unfall ihren normalen Verlauf genommen. Daß da und dort eine kleine Unvorsichtigkeit sich bemerkbar machte, ist natürlich nicht zu vermeiden, doch wurde einer solchen sofort nach Bekanntwerden seitens der befehlenden Herren Offiziere sowie der resp. Herren Truppenchefs nach Thunlichkeit abgeholfen. Da die Uebungen sich theilweise sehr weit aus einander zogen, wobei man insbesondere die verhältnismäßig großen Truppenmassen berücksichtigen muß, war es nicht gut zu ermöglichen, daß jede einzelne kleine Abtheilung der Wohlthat eines Kantineuwagens zu zeitweiser Benützung sich erfreute, doch glauben wir dabei nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß dessen ungeachtet auch bei diesen weniger Glücklichen, soweit wir dies zu beobachten Gelegenheit hatten, sich keineswegs im Vergleich zu der übrigen Truppe eine Schamlosigkeit auffällig gemacht hätte. Etwas Menage hatte übrigens der Soldat seitens seines Truppentheils mitbekommen. An dem heutigen letzten Tag war die Regimentsmusik dem Leibgrenadierregiment, das den weitesten Marsch durch die Stadt hatte, bis Gottesau entgegengekommen, um es die Kaiserstraße hindurch nach der Kaserne zu geleiten. Trotz der nicht wenig anstrengenden Uebungen der letzten Tage sah die Truppe noch sehr frisch aus.

(Fahr, 4. Aug. (Städtisches.) In der letzten Stadtrathsitzung bildete die Besserung der hiesigen Schulverhältnisse der Hauptgegenstand der Beratungen. Es wurde beschlossen, die vier obersten Knabenklassen zu erweitern, so daß dieselben an Stelle des 16köpfigen Unterrichts einen 26köpfigen erhalten sollen; ferner soll durch Bildung von weiteren Parallel-

abtheilungen in den unteren Jahrgängen eine Verfeinerung der Klassen herbeigeführt werden. In Folge dieser Aenderung sind fünf weitere Lehrkräfte erforderlich. Die fünf Klassenzimmer werden dadurch beschafft, daß die Gewerbeschule anderweitig untergebracht wird und die früheren Räume des Naturalienkabinetts, das jetzt in der Villa im Stadtpark untergebracht ist, in Schulsäle umgewandelt werden. Die neu zu errichtende Handelsschule soll zunächst zwei Kurse zu je 6 Wochenstunden umfassen. Die von der Kaiserstraße zur Christuskirche führende Straße erhält den Namen Jannstraße. Der Stadtrath erklärt sich auf Anfrage des Frauenvereins, welcher beschlossen hat, eine Krankenpflegerin hierher zu berufen, bereit, derselben Wohnung und ev. auch Verköstigung im Spital zuzusprechen.

(Schoppsheim, 4. Aug. (Schlußfeier.) Gestern Vormittag wurde im hiesigen Rathhause unter Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft der feierliche Schlußakt der Höheren Bürgerschule abgehalten. Der Vorstand der Anstalt, Herr Prof. Dr. Rudolf Breslin, gab in kurzen Worten ein Bild der Geschichte der Anstalt, welche nunmehr 50 Jahre ihres Bestehens hinter sich hat und sich eines segensreichen Wirkens für unsere Bevölkerung rühmen kann. Zugleich sprach er auch der Stadt seinen Dank aus für die immerwährende Unterstützung, welche sie der Anstalt habe angedeihen lassen. Abwechslend folgten nun Gesänge und Vorträge der Schüler. Bei der Preisvertheilung erhielten 8 Schüler Klassen- und 6 Schüler Turnpreise. Zum Schluß erfolgte die Entlassung der Schüler der 1. Klasse, bei welcher Gelegenheit der Vorstand der Schule an die zu Entlassenden eine längere Ansprache hielt, sie ermahnte, das in der Anstalt erhaltene Wissen stets zu guten Zwecken zu verwenden und immer danach zu streben, nützliche Glieder der Gesellschaft zu werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
O Berlin, 5. Aug. (Privattelegramm.) Se. Majestät der Kaiser verließ, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, dem Prinzen Georg, zweiten Sohn des Prinzen von Wales, den Orden vom Schwarzen Adler.

W Berlin, 5. Aug. (Privattelegramm.) Aus Dresden wird gemeldet, daß während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers bei den sächsischen Manövern das Hauptquartier nach Rittersgut Schleinitz verlegt werden wird.

O Berlin, 5. Aug. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung“ zufolge ist eine Deputation des 28. Infanterieregiments nach London abgereist, um dem Herzog von Cambridge, der zum Chef des Regiments ernannt ist, den Fronttrappot zu überreichen.

Wien, 5. Aug. Der diesjährige Anthropologentag ist heute Vormittag eröffnet worden. An demselben nehmen viele hervorragende Gelehrte aus Österreich und Deutschland theil, so Brucke (Wien) und Virchow (Berlin). Die Eröffnung wurde durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, Freiherrn Adrian v. Weisberg, vollzogen. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er vor Allem des heimgegangenen Kronprinzen Rudolph als des Protectors der Gesellschaft und als eines Förderers der Kongresse gedachte. Unterrichtsminister Dr. Gausch von Frankfurtam beglückte die Versammlung im Namen der österreichischen Staatsregierung. Ferner hielten Begrüßungsansprachen Dr. Richter im Namen des Wiener Gemeinderaths, Freiherr v. Helfert im Namen der Centralcommission für Kunst und historische Denkmäler, Hofrath Hauer als Intendant des Wiener Naturhistorischen Hofmuseums. Hierauf übernahm Professor Virchow das Präsidium. Er behandelte in längerem Vortrage die Vergangenheit und die Zukunft der Anthropologie. Am Nachmittag fand Empfang im Rathhause statt.

Rom, 5. Aug. Nachrichten aus Massanah zufolge brach General Balbissera in der Nacht vom 2. zum 3. August mit vier Bataillonen Infanterie und zwei Ge-

birgsbatterien von Ghinda nach Asmara auf und besetzte gestern Asmara, ohne Widerstand zu finden. Es herrscht Regenwetter. Die Befestigungen des eingenommenen Platzes haben sofort begonnen.

Paris, 5. Aug. Von den gestrigen 178 Stichwahlen für die Generalrathe sind bis jetzt 154 bekannt, danach sind 113 Republikaner und 41 Konservative gewählt. Die Republikaner verloren 13 Siege an die Konservativen. Laguerre wurde in Larochelle gegen Barbedette gewählt. (Einer späteren Depesche zufolge sind nach offizieller Zählung 121 Republikaner, 45 Monarchisten und Boulangisten gewählt.)

Felix Pyat ist gestorben.
Felix Pyat war am 4. Oktober 1810 in Vierpon geboren und vor der Februarrevolution des Jahres 1848 als Journalist und Theaterdichter thätig. In der Nationalversammlung 1848 gehörte er zu den Führern der Bergpartei. Nach dem Staatsstreich floh er und lebte fortan meistens in London, nahm aber im März 1871 in Paris wieder an den Thaten der Kommune als ein Führer der letzteren theil. Nach der Eroberung der Hauptstadt durch die Regierungstruppen entkam er und flüchtete wiederum nach England. Die Amnestie des Jahres 1880 ermöglichte ihm die Rückkehr nach Frankreich und im vorigen Jahr wurde er in die Deputirtenkammer gewählt.

London, 5. Aug. Seine Majestät der Kaiser verlieh der Königin und dem Herzog von Cambridge, dem Oberbefehlshaber der englischen Armee, deutsche Regimenter. Das Regiment, welches Seine Majestät der Königin Victoria verliehen hat, ist nach einer anderweitigen Mittheilung das 1. Garde-Dragoon-Regiment, das Seiner königlichen Hoheit dem Herzog von Cambridge verliehen das 28. Thüringische Infanterie-Regiment. Die dem Herzog von Cambridge zu Theil gewordene Auszeichnung ist eine um so größere, als das ihm verliehene Regiment dasselbe ist, dessen Chef einst der Herzog von Wellington war. Die Verleihungen datiren vom vorigen Samstag, dem 3. August.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 29. Juli. Otto Hermann, B.: Ferd. Fendel, Wagner. — Julius Albert, B.: Valentin Reundt, Lokomotivbetrieber. — 30. Juli. Amalie Dora Lina, B.: Joh. Ruch, Diener. — Karolina Katharina Emma, B.: Stefan Schneider, Handelsmann. — 31. Juli. Hermann Albert, B.: Frdr. Heil, Wirth.

Taufe. 31. Juli. Emil Knopf, Haltenmeister. — 1. Aug. Getrud Luise, B.: Jakob Joachim, Ingenieur. — Wilhelm Friedrich Michael, B.: Michael Weber, Bahnassistent. — Gustav, B.: Joh. Kreber, Schieferdecker. — Helene, B.: Friedrich Bug, Fabrikarbeiter. — Otto Josef, B.: Josef Lehmann, Bahnhofsarbeiter. — Oskar Theod. Karl, B.: Otto Eitel, Mechaniker. — 2. Aug. Paul Ernst Konrad, B.: Karl J. Anding, Maler.

Chaufagebot. 5. Aug. Andreas Schulz von Rembach, Postrevisor hier, mit Susanna Fajz von Mannheim.
Todesfälle. 3. Aug. Karl Nicolai, Chem., Landgerichtspräsident, 65 J. — Rosa, Ehefr. von Friedrich Sallmid, Kaufmann, 44 J. — Luise, 17 J., B.: Albert Maecher, Flechermmeister. — 4. Aug. Gustav, 3 J., B.: Johann Kreber, Schieferdecker. — Bertha Krebs, ledig, 17 J. — Leopoldine, 14 J., B.: Leopold Richtenberger, Briefträger.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm.	Rel. Feucht. in %.	Wind.	Witterung.
3. Nachts 9 U.	752.8	+21.0	14.2	77	SW	f. bewölkt klar
4. Morgs. 7 U.	753.8	+18.0	12.6	82	"	"
4. Mittags 2 U.	751.9	+25.6	11.7	48	"	w. bewölkt
4. Nachts 9 U.	750.1	+19.0	13.4	88	"	"
5. Morgs. 7 U.	747.4	+17.0	12.3	86	SW	bedeckt
5. Mittags 2 U.	747.0	+24.2	13.8	62	SW	w. bewölkt

Regen = 2.5 mm der letzten 24 Stunden. *) Frisch. Gewitter.
Wasserstand des Rheins. Maxan, 5. August, Morgs. 4.90 m, gefallen 7 cm.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90 bis 6.25 p. Met. — versch. roben- und fuchweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Umhergehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 5. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Witterungsverhältnisse von ganz Nord- und Mitteleuropa werden heute durch zwei Depressionen, von denen die eine im Nordwesten, die andere im Nordosten liegt, beherrscht; das Wetter ist demgemäß veränderlich oder trüb und zu Regenfällen geneigt. Am Morgen sind in Südwestdeutschland Gewitter niedergegangen.

Frankfurter telegraphische Kurabrieche

vom 5. August 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.25	Staatsbahn 187.70
4% Preuss. Konf. 107.30	Lombarden 101 1/2
4% Baden in fl. 103.10	Galizier 189.-
4% in W. 104.56	Esththal 164.70
Deherr. Goldrente 98.50	Wainger 124.30
Silberrent. 72.50	Stb. Bück. - Gb. 194.-
4% Ungar. Goldr. 85.40	Gotthard 161.50
1877r. Russen -	Wechsel und Sorten.
1880r. -	90.80 Wechsel a. Amst. 169.35
11. Orientanleihe 64.70	London 20.47
Italienr. 94.30	Paris 81.35
Egyptier 91.50	Wien 170.70
Spanier 73.90	Napoleonsdor 16.34
Serben 83.50	Bratisfonto 2.-
Kreditaktien	Bad. Zuckerfabrik 119.50
Disconto-Kommandit 236.30	Alkali Westereg. -
Basler Bankver. 157.50	Kreditaktien 263 1/4
Darmstädter Bank 167.60	Staatsbahn 188.-
5% Serb. Hyp. B. 84.30	Lombarden 101 1/2
	Lendenz: still.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 165.60	Kreditaktien 309.50
Staatsbahn 94.50	Marknoten 58.50
Lombarden 51.10	Ungarn 100.25
Fisk.-Kommand. 236.90	Lendenz: still.
Rauhaütte 140.90	Paris.
Dortmunder 97.70	3% Rent. 84.90
Marienburger 69.30	Spanier 72 1/2
Böhm. Nordbahn -	Egyptier 457.-
Lendenz: -	Ottomane 517.-
	Lendenz: -

Badischer Frauenverein.

Abteilung (III) für Krankenpflege.
Wir erhielten als Gewinn der Silberlotterie von Ungenannt eine silberne Kanne; von Frau J. Betty Wwe. 6 silbervergoldete Kaffeetassen in Etui; von M. Haug in Forstheim ein Kreuz in Amethysten.
Für diese reichen Zuwendungen sprechen wir den freundlichen Gebern unsern verbindlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 3. August 1889. X.825.
Der Vorstand.

Deutsche Schulstenographie (System Velten).

Ein pract. Stenograph ertheilt
Privatunterricht
in obigem System, welches **einzig, geläufig, zuverlässig, leicht lesbar, nicht schwer zu erlernen und fünfmal kürzer als die gewöhnliche Schrift ist.** — Junge Kaufleute, sowie Schüler höherer Lehranstalten, welche bereits einen Kursus in einem anderen System begonnen, jedoch wegen Unbrauchbarkeit resp. zu schwieriger Erlernbarkeit desselben nicht zu ihrem Ziel gelangt sind, werden auf obige Unterrichtsgelegenheit besonders aufmerksam gemacht. — Preis des Honorars für den ganzen Kursus einschließlich Lehrmittel 8 Mark, welches nach Belieben gezahlt werden kann. — Anmeldungen nimmt das Kontor der „Karlsruher Zeitung“ unter Nr. Z. 250 entgegen. X.823.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von der Alleenstraße Nr. 29 in mein Haus Kronenstraße Nr. 33, über eine Treppe, verlegt habe.
Stuttgart, den 3. August 1889.

Albert Schwarz,
Bau- und Versicherungs-Geschäft.

X.797. Gemeinde Dertingen, Amtsgerichtsbezirk Lörrach.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Dertingen, Amtsgerichtsbezirk Lörrach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verklärung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Dertingen, den 1. August 1889.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Friedr. Meyer.

X.798. Gemeinde Kesselwangen, Amtsbezirk Heberling n.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Kesselwangen, Amtsgerichtsbezirk Heberling n., eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.
Kesselwangen, den 30. Juli 1889.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Bürgermeister Welte.

Hotelkutscher-Gesuch.

Ein tüchtiger, fleißiger und im Umgang mit Fremden gewandter, freundlicher

Kutscher,

welcher gut mit Pferden umzugehen weiß,
per 15. August
gesucht. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden.
C. Seuffert z. Rad,
Schw. Gmünd.
X.790.2.

X.824. Ein Engländer wünscht in einer deutschen Familie Unterkunft, um sich im Deutschen zu vervollkommen. Pfarrersfamilie (lat.) bevorzugt. Gefl. Adressen mit Preisangabe unter L. M. 2642 an Rud. Woffe, Heidelberg.

X.790.2. Ein in gutem Zustand befindliches

Locomobile

(4-6 Pferdekr.) zu kaufen gesucht.
Heidelberg. Schuhfabrik Alt. Gefl.

la Ochsenzungen,

mild gefalzene à Stk. M. 3.— bis 3.30, geräucherte „ „ 3.25 „ 3.50, franco geg. Nachnahme bei Abnahme von mindestens 2 Stk. X.826.
S. de Beer, Emden.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.
X.640.3. Nr. 22489. Karlsruhe.

Schuhmacher Friedrich Simon von Fiegelhausen bei Heidelberg hat das Aufgebote der 4% badischen Staatsobligation des Anlehens vom Jahre 1862/64 Lit. C Nr. 8285 über 200 Gulden, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht ist, beantragt. Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht dahier anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
Karlsruhe, den 23. Juli 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Brann.

X.807.1. Nr. 8886. Bendorf.

Josef Eichhorn von Brunnadern hat dahier vorgebracht, er habe in Folge Erbtheilung auf Ableben seines Vaters Johann Eichhorn von Brunnadern nachverzeichnete auf der Gemarkung Bendorf gelegene Liegenschaften erworben:

1. Lagerbuch Nr. 1523 a. 2. Feldst. 88 Ar Acker und Wald im Gewann Reufeld, neben Gemeinewald Bendorf und Gemarkung Brunnadern.

2. Lagerbuch Nr. 1591. 61 Ar 92 Quadratmeter Acker allda, neben Fiedl Eichhorn, Fridolin Amann und Heinrich Eichhorn von Brunnadern.

Wegen mangelnden Eintrags eines Erwerbstitels des Erblassers zum Grundbuch Bendorf verweigert der Gemeinderath daselbst die Gewährung.

Josef Eichhorn hat deshalb das Aufgebote bezüglich dieser Grundstücke beantragt.

Auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts dahier ergeht daher die Aufforderung, etwaige Rechte und Ansprüche an die fraglichen Liegenschaften in dem auf

Mittwoch den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

angeordneten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Bendorf, den 1. August 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kohler.

X.808.1. Nr. 6318. Meßkirch. Das Groß. Amtsgericht Meßkirch hat unter dem heutigen folgendes Aufgebote erlassen:

Die katholische Pfarrei Heintetten besitzt ohne Erwerbstitel auf der Gemarkung Hartheim 33 a 95 m Acker auf der Borr - Gewann Anderthal - Lagerbuch Nr. 1685, neben Johann Deufeljung, Konrad Mattes und Anton Streicher.

Auf Antrag der katholischen Pfarrei Heintetten werden alle diejenigen, welche an genannter Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem Aufgebotsstermin vom

Freitag den 15. November 1889, Vormittags 9 Uhr,

bei diesseitigen Gerichte anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Meßkirch, den 31. Juli 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wankel.

Konkursverfahren.

X.751. Nr. 12,878. Tauberbischofsheim. Ueber den Nachlaß des Schuhmachers Michael Wilhelm Brehm von hier wurde, da ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat und die Zahlungsunfähigkeit festgestellt ist, heute am 1. August 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Josef Weigand hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 2. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zu Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestre der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. September 1889 Anzeige zu machen.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Tauberbischofsheim: Ledebur.

X.817. Nr. 7508. Schopfheim. Das Groß. Amtsgericht hat verfügt: Ueber das Vermögen des Installateurs Wilhelm Gasser von Durlabstein, zuletzt in Wehr, wird heute am 3. August 1889, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Notar von Diemer hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. August 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 5. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zu Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestre der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. August 1889 Anzeige zu machen.

Schopfheim, den 3. August 1889.
Gasser,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

X.810.1. Nr. 9226. Radolfzell. Ueber das Vermögen der Firma Ferdinand Dinger & Cie., mechanische Filzfabrik in Singen, wurde heute Vormittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Drechsler A. Freisch in Radolfzell wurde zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis 31. August d. J., Prüfungs-

termin am Freitag den 6. September d. J., Vormittags 8 Uhr.
Radolfzell, den 3. August 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gaeuzler.

Vermögensabsonderung.

X.805. Nr. 5104. Offenburg. Die Ehefrau des Hauptlehrers G. Karl Wolfarth in Junsweiler, Friederike, geb. Uler, hat durch Rechtsanwalt Muser gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Groß. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf:

Samstag den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnignahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 2. August 1889.
Die Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Wagner.

Berücksichtigungsvorhaben.

X.809.1. Nr. 12,337. A. s. l. a. t. Das Groß. Amtsgericht Kallstat hat unterm 30. Juli d. J. beschlossen:

Auf Antrag des Seberin Weßbecher in Karlsruhe, der Konrad Weßbecher in Karlsruhe, geb. Weßbecher in Neuburgweier, und der Josef Karle Ehefrau, geb. Weßbecher in Forchheim, widrigenfalls die in § 1870 des bürgerlichen Gesetzbuchs angeordnete Berücksichtigungsvorhaben eingeleitet und derselbe demgemäß aufgeführt, binnen Jahresfrist

sich zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen gegen Sicherheitsleistung den Antragstellern in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Dies veröffentlicht
Kallstat, den 3. August 1889.
Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Stoll.

X.806.1. Nr. 33,787. Heidelberg. Nachdem der Landwirth Konrad Schäfer von Leimen gemäß der dies. Verfügung vom 21. Juli 1888, Nr. 32,026, binnen Jahresfrist keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben,

nämlich:

1. dem Michael Schäfer, Fabrikarbeiter in Leimen,

2. dem Urban Schäfer, Landwirth von da,

3. der Justine, geb. Schäfer, Ehefrau des Tagarbeiters Johannes Koch allda,

4. der Katharina Schäfer ledig allda,

5. der Marie, geb. Schäfer, Ehefrau des Tagarbeiters Michael Weidemaier allda,

6. den Franz Schäfer, Cigarrenmacher, Erben, als:

Barbara und Katharina Schäfer in Leimen, Letztere minderjährig, vertreten durch ihre Mutter und Vormünderin, Marquardtha Schäfer, geb. Hartmann allda,

in fürsorglichen Besitz übergeben.

Heidelberg, den 1. August 1889.
Groß. Land. Amtsgericht.
des. Richter.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: J. B. Ehrh.
Erbeinweisung.

X.713.2. Nr. 22,893. Karlsruhe. Die Witwe des am 26. Januar d. J. dahier verstorbenen Gastwirths Josef Weber, Marie, geb. Febr, hat bei Groß. Amtsgericht dahier, um Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses ihres Ehemanns nachgesucht.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache erfolgt.

Karlsruhe, den 25. Juli 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Brann.

Bekanntmachung.

X.827. Karlsruhe. Den Vollzug des Socialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die Druckschrift: „An die Wähler des IV. sächsischen Reichstagswahlkreises!“, beginnend mit den Worten: „Wähler! In kurzer Zeit, vielleicht schon in einigen Monaten, werdet Ihr wieder an die Wahlurne treten.“ Verleger: Hermann Reub, Dresden. Druck von Schönfeld und Jarnisch, Dresden, von der Königl. Kreisdruckerei Dresden unterm 30. v. Mis. verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 179).

Karlsruhe, den 3. August 1889.
Groß. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor: Eisenlohr.

Bekanntmachung.

X.828. Karlsruhe. Die theologische Vorprüfung im Spätjahr 1889 betr.

Die im Spätjahr d. J. abzuhaltende theologische Vorprüfung der evangel. Pfarrkandidaten wird

Donnerstag den 8. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,

beginnen.

Dieselbe erstreckt sich auf die in § 9 der Prüfungsordnung vom 6. April 1887 bezeichneten Gegenstände:

Geschichte der Philosophie, Alt- und

Neutestamentliche Exegese, Einleitung in das Alte und Neue Testament, biblische Theologie, Kirchengeschichte, Dogmengeschichte, Dogmatik, Symbolik, Ethik.

Die Gesuche um Zulassung zur theologischen Vorprüfung sind unmittelbar an den Evangel. Oberkirchenrath, und zwar spätestens bis 23. September d. J. einzureichen.

Denselben sind diejenigen Urkunden und Nachweise beizulegen, welche in § 7 der Prüfungsordnung vom 6. April 1887 (Arch. Ges.-u. Verordnungsbl. 1887 Seite 40) näher bezeichnet sind.

Karlsruhe, den 2. August 1889.
Evangelischer Oberkirchenrath.
A. U. d. F.: Buhard. Abel.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

X.742.2. Nr. 4422. Karlsruhe. Für den Umbau der Erlengrabenbrücke bei Ettlingen sollen die nachstehenden Lieferungen in öffentlicher Submission vergeben werden:

A. Die Lieferung von circa 9,5 cbm Quader und 38 qm Schichtensteinen aus Hünghäuser Sandstein.

B. Die Lieferung von ca. 84 qm formlenen Gedeckelsteinen von 6 cm Stärke und 0,3 cbm eichenen Querschnitten.

Die Submissions- und Lieferungsbedingungen, sowie die bezüglichen Zeichnungen liegen bis

Samstag den 10. August d. J., 10 Uhr Vormittags,

auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht auf und sind bis dahin die Angebote nach A. und B. getrennt, mit entsprechender Aufschrift versehen, anber zu reichen.

Karlsruhe, den 31. Juli 1889.
Groß. Bahnbauinspektor.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

X.769.2. Nr. 251. Waldshut. Die Arbeiten zur Herstellung einer Wasserleitung für die Station Oberhausenstein, sowie einer solchen für die Personentafel Laufenburg, veranschlagt zu 2220 Mk., sollen vergeben werden.

Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis Montag den 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr, anber einzureichen, wofür Kostenanschlag, Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 1. August 1889.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemartung:

1. Altmiesloch, Freitag den 9. August, Vormittags 8 Uhr,

2. Malschenberg, Samstag den 10. August, Vormittags 9 Uhr,

3. Reitingen, Montag den 12. August, Vormittags 8 Uhr,

4. Roth, Dienstag den 13. August, Vormittags 9 Uhr,

5. Rothberg, Mittwoch den 14. August, Vormittags 9 Uhr,

6. St. Leon, Freitag den 16. August, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gemordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgezeichneten Veränderungen im Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht richtiglich Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Werkkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.

Wiesloch, den 1. August 1889.
A. Meyer, Bezirksgeometer.

X.767.2. Nr. 14,375. Die erste Gehefenstelle bei der Domänenverwaltung Mannheim soll vom 25. August d. J. an voraussichtlich für einige Monate gegen Bezug eines Auerfusses von 100 Mk. für den Monat provisorisch vergeben werden. Im Domänen-Rechnungswesen bewanderte Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten oder älteren Finanzgehilfen haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Karlsruhe, den 31. Juli 1889.
Domänenverwaltung.